

Leipzig, links auf die nach Leisnig führenden Chausseen reicht, zu besteigen, um von hier ab lieber den, größere Abwechslung bietenden Weg nach Hohenstädt einzuschlagen, als den zwar kürzeren, aber einförmigeren der Chaussee. Während an der letzteren uns noch einige, anmuthig am Bergrande gelegene Häuschen der Gemeinde Burgberg begleiten, hat der Weg vom Tempelberg nach Hohenstädt viel Ansprechendes und gestattet einen unbeschränkten Blick auf die in Schlangendrehungen sich dehnende Mulde, auf Döben und den am fernen Horizonte hervorragenden Colmberg bei Dschab, während der Weg durch Kirschplantagen, seitwärts im Wäldchen rechts zu einem Ruhepunkte, „Seume's Ruhe“ genannt und weiter auf angenehmem Fußpfade durch kleine Thaleinschnitte und am Wege liegende Häuslerwohnungen nach dem weithin sichtbaren Hohenstädt führt. Dieses Dorf mit dem dazu gehörenden Platzmann'schen Rittergute, das neuerdings durch ein schönes Schloß mit hohem Thurm und großen Parkanlagen geziert worden ist, liegt (im Garten der Pfarre) etwa 200 Fuß hoch über dem Muldenspiegel und gewährt nach diesem hin eine schöne Fernsicht, welche ihren Höhepunkt vom Kirchhofe aus erreicht. Der Dichter Seume lebte längere Zeit hier auf der Besizung des Buchhändlers Götschen, wo auch Schiller am 16. September 1801 zum Besuche verweilte, und trat von hier 1801 seinen „Spaziergang nach Syrakus“ an. Denksteine und sonstige äußere Zeichen und Benennungen einzelner Punkte deuten darauf hin, wie lieb ihm dieser Aufenthalt war, wie sehr die Bewohner das Andenken an ihn in Ehren halten. Einen anderen, ganz neuerdings hergerichteten, zwar etwas